

Montafoner Runde Plus

Montafoner Runde Plus

Vom Östlichen Rätikon quer durch die Silvretta und im Verwall retour

Die längste unserer fünf Trekkingtouren dreht sich um die südlichste Talschaft Vorarlbergs, das Montafon. Es handelt sich um das rund 40 Kilometer messende Quelltal der Ill, die oben auf der Bielerhöhe von den Gletscherwassern aus dem Silvretta-Stausee gespeist wird. Eingerahmt zwischen Rätikon und Silvretta auf der einen und dem Westteil der Verwallgruppe auf der anderen Seite, zeigt sich das Montafon als heitere Berglandschaft mit hohem Tourismusaufkommen. Rund zwei Millionen Nächtigungen werden jährlich verzeichnet. Wie der Name schon andeutet, ist die Besiedlung ehedem rätoromanischen Ursprungs, begründet auf Verflechtungen mit dem heute zur Schweiz gehörigen Prättigau. Über die Bergpässe führten früher zahlreiche Saumpfwege. Auch die Walser hinterließen – wie fast überall in Vorarlberg – seit dem Ende des 13. Jahrhunderts ihre Spuren. Besonders augenfällig ist die schöne, traditionelle Architektur, die mit dem Montafonerhaus sogar einen eigenen Baustil hervorbrachte.

Eine vollkommen ideale Trekkingtour, nach der man in ausgewogenem Verlauf tagtäglich von einer Hütte zur nächsten springt, ist rund ums Montafon nicht ganz gegeben. Die Zäsur zwischen Rätikon und Silvretta, wo der Ferien-

Vorhergehende Doppelseite: Beim Abstieg vom Ritzenjoch ins urtümliche Laraintal.

Unten: Bei der Wormser Hütte kann man einen letzten Sonnenuntergang genießen.

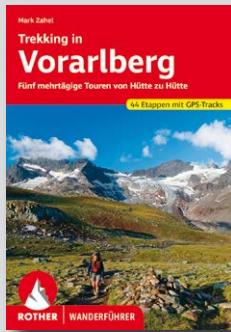


Ehemalige Zollhütte nahe dem Plasseggpass im Rätikon.

ort Gargellen liegt, mag dabei nur ein kleiner Makel sein. Mehr Kopfzerbrechen wird vielen Wanderern aber der Übergang von der Silvretta ins Verwall bereiten, weil hier im Grunde ein Zwischenstützpunkt fehlt. Und irgendwelche Bustransfers sind ja eigentlich nicht Sinn der Sache. Das hat den Verfasser bewogen, quasi aus der Not eine Tugend zu machen und den Rahmen mit reizvollen Übergängen noch weiter zu stecken. Unter Einbeziehung einiger Etappen im Tiroler Paznaun wird damit eine »Montafoner Runde Plus« kreiert! Das macht in der Bilanz drei Hütten und drei Wandertage mehr, stets mit Tagesmärschen, die ins übliche Schema passen. Besonders die Silvretta lernen wir so noch wesentlich ausgiebiger kennen.

Aufstieg aus dem Fimbachtal zum Ritzenjoch.





Im Vergaldatal beginnen wir die Durchquerung der Silvrettagruppe.

Doch der Reihe nach: Mitunter wird von »Tourismusexperten« der Start bei der Wormser Hütte propagiert. Womit man allerdings Gefahr läuft, sich auf Anhieb zu überfordern. Beginnen wir also besser im Rätikon, denn dort liegen die ersten Stützpunkte nicht so weit voneinander entfernt. Drei- bis vierstündige Etappen haben wir zu absolvieren, wenn wir auf dem Golmer Höhenweg zur Lindauer Hütte wandern, tags darauf den Bilkengrat zur Tilsunahütte begehen und mit dem dritten Abschnitt hinüber nach Gargellen den Osträtikon hinter uns lassen. Gut zum Eingewöhnen und landschaftlich schon sehr imposant, werden diese Touren niemanden enttäuschen.

Im Anschluss treten wir in die Silvretta ein, ihres Zeichens das höchste und wohl auch charismatischste Gebirge Vorarlbergs. Im Kontrast zu den Kalkhäuptern des Rätikons wirken die kantigen Silvrettagneise oft ein bisschen ernst und düster. Später werden freilich auch die Gletscher einige Akzente setzen und entsprechende Strahlkraft entfalten. Westlichstes Basislager in der Silvretta ist die Tübinger Hütte, die wir von Gargellen aus über das Vergaldner Joch ansteuern. Für den Wechsel zur Saarbrücker Hütte bieten sich zwei Optionen an, deren eindeutiger Empfehlung sich der Autor entzieht. Denn egal, ob es ganz nah am Groß Seehorn vorbeigeht oder alternativ der Hochmaderer mitgenommen wird, beide Übergänge sind auf ihre Weise eindrücklich. Zwei mögliche Varianten existieren auch hinüber zur Wiesbadener

Montafoner Runde Plus

Hütte, die unterhalb des berühmten Piz Buin gleichsam im Herzen der Gruppe ihren Platz hat. Dort wird man entscheiden müssen, ob die Silvretta anschließend noch vollständig durchquert werden soll oder ob man der originalen Montafoner Runde treu bleibt und den langen Übergang zur Heilbronner Hütte unter die Sohlen nimmt. Durchs erstaunlich einsame Vallülagegebiet ist dies zweifellos eine tolle Wanderung, allerdings auch ein ganz ordentlicher »Schlauch« ...

Die Paznauner Extraschleife bringt uns hingegen über die etwas beschwerliche Getschnerscharte zur Jamtalhütte und anschließend über das Kronenjoch zur Heidelberger Hütte. Herrliche Hochtäler und herbschöne Gipfelfluren mit alpinen »Kronjuwelen« wie den Fluchthörnern sind während dieser zwei Idealtappen zu entdecken. Übers Ritzenjoch schließen wir Bekanntschaft mit dem wildromantischen Laraintal, das uns letzte Silvretta-Impressionen aus der Nähe vermittelt. Fortan wird das Gebiet aus der Entfernung zu sehen sein, denn wir wechseln an diesem Tag noch ins Verwall und steigen dort zur Friedrichshafener Hütte auf. Selbst mit einem Abstecher auf die aussichtsreiche Gaisspitze wird der Friedrichshafener Weg hinüber zur Heilbronner Hütte anschließend eher eine Erholungsetappe, zumal man für den finalen großen Übergang bestens gerüstet sein muss: Über acht Stunden lang zieht sich der Wormser Weg quer durch die Flanken hoch über dem

Vor allem in der Silvretta wird das Gelände manchmal unwegsam.

